

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

50. Jahrgang.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftskisten:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentanz,
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Ersteinst:
Mittwoch und Sonnabend

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Biertel, hrl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schülze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 71.

3. September 1898.

Bekanntmachung.

Der Urlaub des Herrn Bezirksarztes Dr. Spann in Ramenz ist auf die Zeit vom 1. bis mit 28. September ds. Js. verlegt und die Besorgung der bezirksärztlichen Geschäfte im Ramenzer Medizinalbezirk während dieser Zeit dem Herrn Bezirksarzte Dr. Niesel in Böbau übertragen worden.
Die in Nr. 66 dieses Blattes unter'm 17. August erlassene, die Beurlaubung des Herrn Bezirksarztes Dr. Spann betreffende diesseitige Bekanntmachung wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Bauzen, am 26. August 1898.

Königliche Kreishauptmannschaft
von Schlieben.

Bekanntmachung und Aufforderung,

die Ergänzungs-Wahl des Kirchenvorstandes der Parochie Pulsnik betreffend.

Nach § 17 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 30. März 1868 haben demnächst aus dem Kirchenvorstande hiesiger Parochie auszuscheiden die Herren:
Bürgermeister Rechtsanwalt Schubert, Schuldirektor Dreher, Rentier Viehscher in Stadt Pulsnik, Zimmermeister Walther in Pulsnik M. S., Gemeindevorstand und Fabrikbesitzer Günther in Niedersteina, Gartennahrungsbesitzer Karl Gottlieb Freischer und Gutsbesitzer Friedrich August Zeiler in Obersteina.

Es sind daher zur Vorbereitung der deshalb nöthigen Ergänzungswahl, bei welcher gesetzlicher Bestimmung gemäß die Ausstretenden jedoch wieder wählbar sind, die Listen der für diese Wahl Stimmberechtigten in den Gemeinden: Stadt Pulsnik, Pulsnik M. S., Niedersteina und Obersteina aufzustellen.

Zu diesem Zwecke werden in vorgenannten Orten alle selbständigen Haushaltungsvorstände evangelisch-lutherischen Bekenntnisses, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, aufgefordert, sich vom 4. September ab

bis zum 19. September

bevor ihrer Eintragung in die Liste der Stimmberechtigten anzumelden, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß zum Wählen gesetzlich nur Diejenigen berechtigt sind, welche sich zur Wahl angemeldet haben.

Diese Anmeldung kann sowohl schriftlich als mündlich erfolgen, unter Angabe des urkundigen Vor- und Zunamens, Alters, Standes, bezüglich auch der Hausnummer, und hat in der genannten Zeit rüchlich der Stadtgemeinde in der Rathsepedition während der Expeditionstunden, rüchlich der vorgenannten Landgemeinden in den Wohnungen der betreffenden Herren Gemeindevorstände zu geschehen.

Bei der hohen Bedeutung der Wahl ist dringend zu wünschen, daß kein Stimmberechtigter die rechtzeitige Anmeldung versäumt.
Pulsnik, am 3. September 1898.

Der Kirchenvorstand.
P. Prof. Kanig, Vors.

Mittwoch, den 14. September a. c.,

Roß- und Viehmarkt in Radeburg und am darauffolgenden Donnerstag Krammarkt daselbst.

Sonnabend, 3. September 1898: Viehmarkt in Königsbrück.

Der Abrüstungsgedanke.

Noch ist die internationale Conferenz, welche nach dem künstgebegebenen Wunsche des Kaisers von Rußland behufs Erörterung des Planes einer allgemeinen Abrüstung einberufen werden soll, nicht zusammengetreten. Aus Petersburg wird berichtet, der Gedankenaustausch zwischen den Kaisern Wilhelm und Nicolaus über die Herstellung eines dauernden Friedenszustandes habe die völlige Uebereinstimmung der Wünsche beider Monarchen festgestellt, und wenn dergestalt die zwei mächtigsten Herrscher Europas sich im Einklange über das zu erstrebende Friedenswerk befinden, so kann ein solcher Umstand demselben gewiß nur förderlich sein. Und dennoch tauchen bereits jetzt die stärksten Zweifel an der Bewirkung des soeben vom Czaren ausgesprochenen hochherzigen Gedankens einer Verminderung der alle Völker gleichmäßig schwer drückenden Militärlasten auf. Die große Mehrzahl der deutschen wie ausländischen Blätter stimmt bei aller warmen Anerkennung der vom russischen Kaiser negebomen edlen Anregung darin überein, daß schon die einer solchen internationalen weitgreifenden Maßnahme entgegenstehenden technischen Schwierigkeiten die praktische Durchführbarkeit des Unternehmens als höchst zweifelhaft erscheinen lassen. Es kreuzen sich hierbei die widerstreitendsten Interessen, sie alle aber unter einen Hut bringen zu wollen, das dürfte sich voraussichtlich zu einer vergeblichen Bemühung gestalten. Um nur einige der vorhandenen Hindernisse anzudeuten, so sei die Frage aufgeworfen, wie sich wohl bei der großen Verschiedenheit der Lebensbedingungen und der Volkskraft der einzelnen Staaten der richtige Maßstab finden ließe, der jedem Volke ein proportionelles Maximum seiner Wehrkraft zuzutheilen hätte? Und wie soll die Controle beschaffen sein, ohne welche es bei einer allgemein beschlossenen Abrüstung doch nicht abgehen könnte? Wie ließe sich überhaupt der Begriff „Abrüstung“ genau umgrenzen? Diese und noch so manche andere Fragen machen sich bereits jetzt geltend und zeigen, auf wie mannigfache und große Hin-

niffe eine geplante selbst nur theilweise Abrüstung der Völker stoßen würde.

Sieht man jedoch von der technischen Seite des ganzen Planes vorläufig ab, so erheben demselben schon jetzt Gegner unter den Großmächten selbst. Die französischen Blätter erklären beinahe einmüthig, Frankreich könne sich an einer allgemeinen Abrüstung solange nicht betheiligen, als nicht vor Allen die „elsässische Frage“ ihre Regelung erfahren habe, was natürlich heißen soll, daß Frankreich zunächst Elsaß-Lothringen wieder zu erhalten wünscht. Der „Temps“ selber, das anerkannte Organ des Pariser Auswärtigen Amtes, läßt sich deutlich genug in diesem chauvinistischen Sinne vernehmen, es ist also schon jetzt klar, mit welchen Hintergedanken die französische Regierung an der Abrüstungskonferenz theilnehmen würde. Und englische Blätter erklären gerade heraus, daß England fortfahren müßte, gegen jede Bedrohung seiner Handelsinteressen gerüstet zu sein, es könne sich durch eine Abrüstung nicht die Hände binden lassen. Das sind bereits zwei gewichtige Absagen, zwar nicht für die Abrüstungskonferenz selber, aber doch gegenüber dem Abrüstungsplan, und wenn sich zwei Mächte, wie Frankreich und England, ablehnend gegen denselben verhalten, wenn auch vorerst nicht offiziell, so ist natürlich an dessen praktische Durchführung nicht zu denken.

Zum Schlusse sei im Auszuge eine Auslassung der „Hambg. Nachr.“ über das Abrüstungsthema mitgetheilt, die deshalb besonders interessant und bemerkenswerth erscheint, weil sie dem Vernehmen nach Ansichten wiedergibt, welche der verewigte Fürst Bismarck einst einem Vertreter der „S. N.“ gegenüber geäußert hat. Es heißt in dem Artikel u. A.: Die Lage Deutschlands gestatte nicht, auf das bisherige Maß von Rüstungen zu verzichten. Die Abrüstung sei nur möglich, wenn alle Sicherheit besteshe, daß alle Staaten den übernommenen Verpflichtungen ehrlich entsprächen. Diese Sicherheit sei nicht herstellbar. Zum Schutze gegen mögliche Ueberrumpelungen würde eine heimliche Kriegsbereitschaft an Stelle der jetzigen öffentlichen etabliert werden. Gesetz-

es gelänge wirklich, eine allgemeine Abrüstung herbeizuführen, ohne daß vorher die Interessen aller Staaten gänzlich identisch geworden seien, was solle geschehen, wenn dennoch Conflict zwischen den Staaten ausbräche? Der Gedanke eines internationalen Schiedsgerichts sei zwar ganz schön, was solle aber werden, wenn der betreffende Staat, gegen den die Entscheidung erginge, sich weigere, sie zu acceptiren und sich zu unterwerfen? Dann bliebe doch wieder nichts übrig als abermals Zwang durch Waffengewalt, also Krieg. Was schließlich die angebliche Unerträglichkeit der Militärlasten beträfe, so trügen doch die Summen, welche für Wehrzwecke ausgegeben würden, in hohem Maße bei zur Entwicklung unserer Industrie.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der Sedantag wurde wie alljährlich in unserer Stadtschule als nationaler Festtag durch Schulfest in den verschiedenen Klassen begangen und erhielt diesmal besondere Weiße noch dadurch, daß zugleich eine Bismarck-Gedenkfeier mit den Kindern veranstaltet wurde, wobei ihnen nach Möglichkeit Leben und Bedeutung des großen Mannes klar gestellt werden sollte. Sonntag wird, wie schon bekannt gegeben, die Gedenkfeier in der Kirche erfolgen, wobei vor und nach der Predigt die drei hiesigen Männergesangsvereine entsprechende Chorgesänge vortragen werden und Kirchenparade des Militärvereins stattfindet. — Die Sedantagfeier begeht der Militärverein wie alljährlich am Sonntag in den Räumen des Schützenhauses durch Concert und Ball, an dieser Feier betheiligen sich auf Einladung auch die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden.

Pulsnik. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrathes und der Stadtverordneten vom 29. August ist, wie wir schon kurz berichteten, beschlossen worden, die schon längere Zeit geplante Errichtung eines Electricitätswerkes für Beleuchtung und Kraftübertragung zufolge vortheilhaften Angebotes der Firma Emil Klemm in Dresden, General-